

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 27

Artikel: Der Fussgängerstreifen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FUSSGÄNGERSTREIFEN

Aufnahmen Gotthard Schu

Vor 2000 Jahren:

Die reisenden Herrschaften, welche hier eine Straße im alten Pompeji überschreiten, sind zwar ganz zeitgemäße Figuren, die Steine aber, diese Brocken unter ihren Füßen, diese Fußgängerbrücken und Stützpunkte der Straßentraversierung, sind gut ihre 2000 Jahre alt. Auf diese Steine setzten die pompejanischen Mädchen ihre Sandalen und setzten in Sprüngen darüber hin, wenn gerade ein hoher zweirädriger, römischi-italienischer Karren des Weges kam. Diese hohen Karren fuhren ungefährdet über die Stein-Inseln hinweg. Kein 60-Kilometer-Tempo verlangte zu der Zeit nach tiefgelagerten Fahrzeugen, das Holpern gehörte auch zur Sache, und die Räder gruben im Laufe der Jahrzehnte jene tiefen Rinnen in den harten Untergrund, die wir jetzt noch deutlich zwischen den Verkehrs-Insel-Steinen sehen können.



Heutzutage:

Das Auto regiert unsere Straßen, die eben wie Tische geworden sind. Der Fußgänger ist darauf nur noch als lästige Erscheinung geduldet. Längst darf er nicht mehr, nach Willkür und Laune, sich von der einen auf die andere Seite begeben. Man malt ihm seine Bahn vor, mit goldenen oder silbernen Nägeln lockt man ihn auf den Pfad der Verkehrs-Tugend. Das Neueste aber ist der farbige Asphaltstreifen, der, eingelassen ins monotonie Grau der Großstadtpflasterstraße, nun dem phantasievollen Straßenwanderer die Blumen und Wiesen ersetzen mag, die er in seinem Wochen-Dasein vermissen muß.

